

leute geschehen ist. Stanley hat sich mehr als einmal wegwerfend über uns geäußert und unsere Wissenschaft verhöhnt. Und noch in jüngster Zeit, bei Gelegenheit der Unruhen in Transvaal, ergriff er in einer französischen Zeitung, dem „Figaro“, das Wort, um für England um die Gunst Frankreichs zum Zwecke eines Bündnisses zu buhlen, dessen Spitze gegen Deutschland gerichtet sein sollte. Aber wir können immerhin seine Leistungen unbefangenen würdigen, ohne uns etwas zu vergeben.

Wenn ich in dem vorliegenden Buche die Thaten Stanleys rühme, so geschieht dies in Anerkennung bewundernswerter Leistungen eines unerschrockenen, thatkräftigen und ungewöhnlichen Menschen. Auf Vorurteilslosigkeit kann ich wohl Anspruch erheben, denn ich habe auch seine Fehler nicht unerwähnt gelassen. Daß ich nicht alles billige, was er gethan hat, habe ich schon früher gezeigt, indem ich in Deutschland der erste war, der in einem öffentlichen Vortrage in Berlin Stanleys Doppelzüngigkeit gegenüber Emin aufdeckte, unmittelbar nachdem er die Emin Pascha-Expedition vollendet hatte.

Ich muß noch hervorheben, daß eine besondere Schwierigkeit meiner Arbeit daraus erwachsen ist, daß ich die Biographie eines Lebenden zu schreiben hatte, wodurch mir mancherlei Zwang auferlegt war.

Brüssel, im Juni 1896:

Der Verfasser.